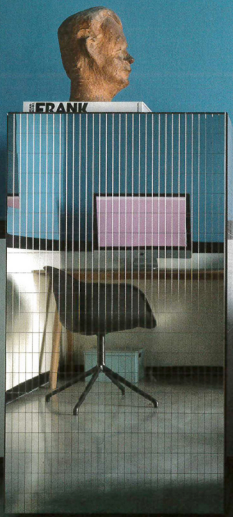


WOHN!DESIGN

DIE SCHÖNEN DINGE DES LEBENS ● INTERIOR. KUNST. GENUSS UND REISEN



Spezial: **WOHNEN AUF KLEINEM RAUM**
Home Office für **SCHÖNHEITSLIEBENDE**
Rasant und gesund: **ESSEN** auf Rädern ...

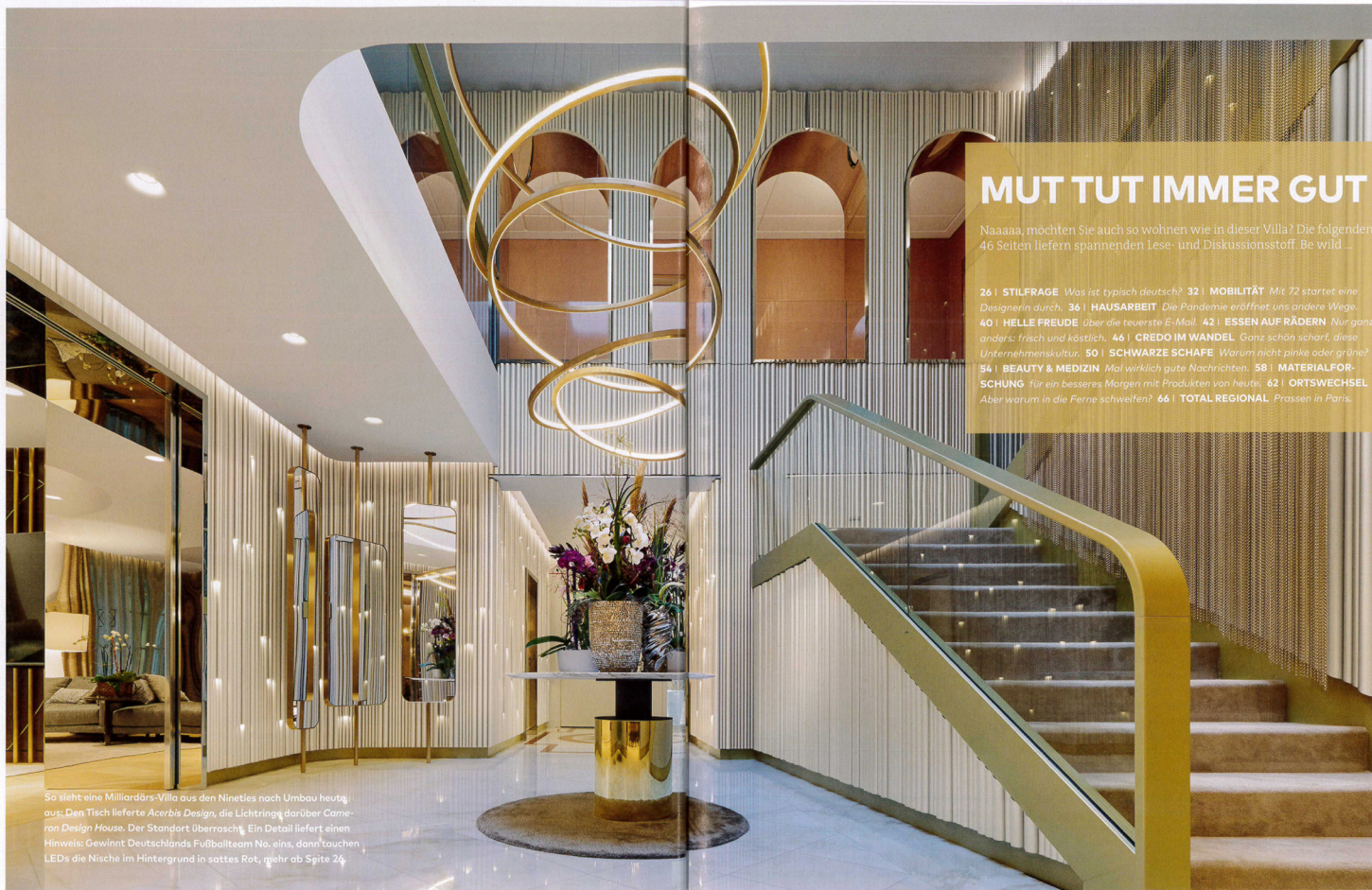


CHALLENGE

GUEST STAR India Mahdavi. **STILFRAGE:** Ist das typisch deutsch?
Im **FEUILLETON:** Tennis-Legende **MICHAEL STICH** über **KUNST**

D 6,50 €
A 9,40 €
CH 13,60 srf
Lux/BE/NL 9,80 €
VE 11,50 €





MUT TUT IMMER GUT

Naaaaa, möchten Sie auch so wohnen wie in dieser Villa? Die folgenden 46 Seiten liefern spannenden Lese- und Diskussionsstoff. Be wild...

26 | STILFRAGE Was ist typisch deutsch? **32 | MOBILITÄT** Mit 72 startet eine Designerin durch. **36 | HAUSARBEIT** Die Pandemie eröffnet uns andere Wege. **40 | HELLE FREUDE** Über die teuerste E-Mail. **42 | ESSEN AUF RÄDERN** Nur ganz anders: frisch und köstlich. **46 | CREDO IM WANDEL** Ganz schön scharf, diese Unternehmenskultur. **50 | SCHWARZE SCHAFE** Warum nicht pinkle oder grüne? **54 | BEAUTY & MEDIZIN** Mal wirklich gute Nachrichten. **58 | MATERIALFORSCHUNG** für ein besseres Morgen mit Produkten von heute. **62 | ORTSWECHSEL** Aber warum in die Ferne schwelven? **66 | TOTAL REGIONAL** Prassen in Paris.

So sieht eine Milliardärs-Villa aus den Nineties nach Umbau heute aus. Den Tisch lieferte Acerbis Design, die Lichtringe darüber Corneon Design House. Der Standort überrascht. Ein Detail liefert einen Hinweis: Gewinnt Deutschlands Fußballteam No. eins, dann tauchen LEDs die Nische im Hintergrund in sattes Rot, mehr ab Seite 24.



TYPISCH DEUTSCH_ BETON? BAUHAUS? BULLSHIT! LUXUS.

Schon das Entree (Seite 24/25) dieses Objektes – unglaublich Entstanden für ein New Yorker Duplex? Oder die Eingangshalle eines neuen Boutique-Hotels in Paris? Vielleicht ein Beauty-Salon in Singapur? Als dieses Material hier in die Redaktion flatterte, waren wir alle perplex: eine Villa in Bayern ... In Deutschland. Dieser Fakt gab den Anstoß für ihre Publikation. Planung und Umsetzung stammen von einem Büro in Stuttgart, unserer Homebase. Ausgesprochen ungewöhnlich! Verantwortlich zeichnet das Studio des Innenarchitekten Alexander Fehre. Ein vollkommen bodenständiger Typ, umgänglich, angenehm, talentiert. Aufgewachsen in einem kleinen Dorf bei Meißen, nach dem Abi folgt die Mitarbeit bei den Deutschen Werkstätten Hellerau, Dresden. Dann Team Member Trainer für Pret A Manger in London, und nach seinem Studium an der Universität in Wismar arbeitet Fehre als Projektleiter und Senior Designer bei der Stuttgarter Ippolito Fleitz Group. 2009 macht er sich selbstständig.

Sein Kundenportfolio reicht von Bosch bis Breuninger und beinhaltet so skurrile Projekte wie einen Glockenturm in Taschkent, ein cooles Kino in Cottbus, die Hamburger Spiegel-Kantine oder eine Synagoge in Potsdam. Dazu kommen Shop- und Bistro-Einrichtungen sowie einige innovative Office-Lösungen. Sein Konzept für diese Villa in Bayern fällt in jeder Hinsicht aus dem Ras-



Das Stuttgarter Studio Alexander Fehre ging bei der Villa E. in die Vollen. Die Form der Leuchte aus dem Entree inspirierte zu den Messing-Intarsien auf den Einbauschränken. Einige Wände im Erdgeschoss wichen Raumteilern, oben ein Prachtexemplar von Ceccotti. Die Leuchte über dem Esstisch mit Poliform-Stühlen ist von Kaia Lighting. Die in der Küche rechts Seite von Glopato & Coombes, dort zur Linken ein Weinklima-Schrank, Gaggenau.



ter. Zum einen als Fehres erste große Planung für ein Privathaus, zum anderen stilistisch. Für ihn – und für das, was wir uns für gewöhnlich unter „deutscher“ Einrichtung vorstellen. Gleichzeitig steht sie für etwas Neues, ein neues Selbstverständnis und ein veränderter Umgang mit dem Thema Einrichtung hierzulande, den es zu dokumentieren gilt. Doch das beleuchten wir später. „Die Geschichte beginnt mit Geld“, schreibt uns Fehre in seinem Begleittext. „Das hat unser Kunde dank seines sehr erfolgreichen Franchise-Unternehmens reichlich.“ Der Innenarchitekt lernt ihn als Freelancer bei einem ganz anderen Job kennen. Am Telefon erzählt ihm der Geschäftsmann, dass er sich gerade eine Villa gekauft habe und sie komplett umgestalten möchte. Die Zeit drängt: Innerhalb von zwei Wochen richtet Fehre einen perfekt ausgearbeiteten Vorschlag ein, der das Rennen macht, „alles gerendert und visualisiert in High-End auf Fotopapier.“ Er weiß, wie's geht ... Für das Fehre-Team, dazu gehören Inna Strokous, Calina Hohberg, Roger Dittrich und Janina Tonello, steht eines von vornherein fest: „Keine Zurückhaltung“, so der Studio-Leiter im Gespräch, „lasst

uns voll in das Thema reingehen – das, was sich der Bauherr auch wünscht. Keine moralische Brille. Das ist ein konkreter Auftrag, und wir stellen uns auf den Kunden ein.“ Hanselisches Understatement liegt diesem nicht. „Und er hat auch kein Problem damit, als neureich zu gelten. Statt seinen Reichtum für die Nachwelt zu konservieren, will er die Früchte seiner Arbeit jetzt genießen.“ Das Anwesen aus den 1990er-Jahren bewohnte zuvor ein Milliardär, der dort am Ende allein mit einer Wachmannschaft im noblen Umland vor München residierte. Jetzt ist es das Zuhause einer Familie mit vier Kindern. Dazu gehören natürlich ein Schwimmbad mit stattdessen Wellnessbereich, ein eigenes Kino und viel Platz für die Autosammlung des Hausherrn. Rolls Royce, Lamborghini und Ferrari lassen keinen Zweifel daran, dass Repräsentationswünsche eben großgeschrieben werden. „Wir lassen es krachen“, lautet Fehres Antwort. Für dieses Feuerwerk brachte der Auftraggeber nur „recht diffuse Vorstellungen“ mit ein. „Um ihn nicht mit unserer eigenen Vorstellung von hedonistischem Luxus zu übergehen, entwerfen wir zunächst drei Stile =>



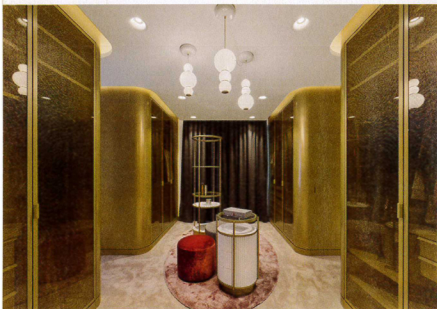
und stellten sie ihm vor. Er wählte zwei davon aus. Wir waren uns einig, ein einheitliches Ganzes zu entwerfen, um die Villa als offenen, lichtdurchfluteten Raum wirken zu lassen.“ Für den Lichtwunsch der Bewohner musste manche Wand weichen, wurde durch Raumteiler ersetzt, und es entstanden raffinierte Details wie die Verkleidung des Entrees mit Aluminiumrohren, die das Licht reflektieren. Für Fehre, der sich intensiv mit den gängigen Spielarten von Luxus-Interiors beschäftigte, avancierte Symmetrie zu einem wichtigen Thema.

Bei der konkreten Ausstattung des Hauses wurde die Frau des Auftraggebers involviert, die immer wieder Stimmungsbilder via WhatsApp und E-Mail einreichte und am Ende für das Erscheinungsbild der Räume mitverantwortlich zeichnete. „Wir nutzten ihre Vorschläge, um eine ästhetische Essenz zu destillieren, die wir in das Design einfließen ließen.“ Das ist auch eine Frage des Vertrauens, ein Vertrauen, das so selbstverständlich wurde, dass wir sogar mit der Auswahl der Handtücher für die Villa betraut wurden, während die Kunden nur noch für die Auswahl der Kleidung und des Bestecks im neuen Haus verantwortlich waren.“

Fehres Projekt, der gerade mit zwei weiteren Planungen im privaten Bereich betraut ist, steht in Deutschland für einen neuen Umgang mit dem Thema Einrichtung. Dazu gehört auch, dass man sein häusliches Glück nicht einem Einrichtungshaus vor Ort überlässt oder gar selbst übernimmt, sondern einen externen Innenarchitekten ⇨



Die Möbelmarken im Wohnbereich oben lesen sich wie das Who's who der Branche: Sitzinsel von Sancal, im Hintergrund eine Pallfarm-Sofalandschaft, Pouf von Ferm Living, dazu die Stehleuchte „Big Shadow“ von Cappellini. Auf derselben Etage gibt es ein Home-Cinema links mit einer Installation von Daniel Gattig aus Eggenstein. Linke Seite oben: Den Übergang vom Haus zum Schwimmbad lockert Fehre mit einer weiteren Sitzgruppe (Platner-Sessel und -Tisch für Knoll International) auf, die Installation darüber entstand aus Kunststoffstreifen, die sich im Wind bewegen. Unten: Die Sofa-Landschaft gegenüber der Sauna ist Maßarbeit. Sanftes Licht spenden zwei Leuchten aus der Serie „Spokes“ von Foscarini. Infos Seite 168.



Die Bettwäsche für die eigens entworfene Schlafstatt kreierte **Luiz**, davor ein **Minotti-Sessel** mit **Hocker** zu einem **ClassiCon-Tisch**, den **Sebastian Herkner** in die Form brachte. Der **Teppich** stammt von **B.I.C.**, wie das ovale Modell in der benachbarten Ankleide (es gibt einen weiteren Bereich für Schuhe ...); Leuchten von **Formagenda**, am Bett von **Flos**.

beauftragt. „Die Menschen reisen inzwischen viel und sehen mehr. Trotzdem gehen viele auf Nummer sicher, obwohl sie sich eigentlich etwas Individuelles wünschen.“ Erst langsam machen wir uns von Konventionen frei und gehen selbstverständlicher und vor allem kosmopolitischer mit Möbeln und Dekorationen um. Vorbilder sind da vor allem die Franzosen und Engländer, bei denen Inneneinrichter zum guten Ton in der Gesellschaft gehören. In Deutschland war diese Sparte nach zwei Weltkriegen dem Untergang geweiht und erholt sich erst jetzt von den Auswirkungen deutscher Normen und Funktions-Attitüden.

Fehre nennt den Stil für die Villa E, die übrigens für den Besitzer einer Fitness-Kette eingerichtet wurde, „kühlen Luxus“. Man muss diesen Look nicht mögen, man selbst braucht sich darin auch nicht wohlfühlen. Aber dieses Haus ist ein Statement, das absolut international wirkt. Auffällig ist, dass das Interieur ohne Kunst und persönliche Accessoires auskommt und damit natürlich etwas unterkühlt wirkt – und uns tatsäch-

lich an ein Hotel denken lässt. Aber genau das war gewünscht und wurde so von Fehre umgesetzt. Doch wichtiger ist, dass sich die Menschen in ihrem Setting wiederfinden. Vieles davon ist custom made und auf der Höhe der Zeit. „Ein neuer Look des Luxus im Deutschland des 21. Jahrhunderts: opulent, aber nicht schwerfällig, modern und offen statt barock, verspielt, aber nicht kitschig.“ | [sd](#)



Neben der Küche entstand ein kleiner Esplatz oben für die Familie mit einem maßgefertigten Sofa, das mit Stahlstreben in der Spiegelwand verankert wurde. Sein Outfit verdankt es einem **Dedar-Stoff**. Das Beste ist eben gerade gut genug für die Auftraggeber. Genau wie der Tisch „**Asterias**“ von **Molteni**, ein Entwurf von **Patricia Urquiola**. Die Stühle fertigte **Cassina** nach Vorgaben von **Hannes Wettstein**. Dazu ein Kronleuchter von **Moooi** und ein Teppich von **Minu**. Für sämtliche Settings im Haus entstanden zuvor Farb- und Material-Collagen, rechts die Küchenwelt. Inspiration lieferte die Frau des Auftraggebers. Sie stammt aus Rumänien und brachte Ideen oft via WhatsApp und Mail ein. **Infos Seite 168**.

